

**Damit Menschen glücklich werden und sein können,  
brauchen sie einen Platz, an dem sie das können.**

*Gedanken zum Sonntag und für die Woche*



An diesem kommenden Sonntag stehen unsere Mütter im Mittelpunkt. Und das ist gut so. - Sich (zumindest) einmal im Jahr daran zu erinnern, was ich meiner Mutter zu verdanken habe. Es ist nicht nur das Geschenk des Lebens. Es ist so viel mehr. Unser Selbstwert hängt wesentlich daran, wie sehr die Mutter an uns geglaubt hat und glaubt. Und das ist nur möglich mit einem liebenden Blick.

Dostojewski, der große russische Schriftsteller, hat gesagt: *„Einen Menschen lieben, heißt ihn so sehen wie Gott ihn gemeint hat.“* Gerade eine Mutter hat diesen liebenden Blick auf ihr Kind. Aber auch ein/e liebende/r Partner/in. Und auch ein wahrer Freund.

Einen Menschen so sehen, wie Gott ihn gemeint hat – das ist etwas ganz anderes, als einen Menschen sehen, wie ich ihn gerne haben möchte. Dann würde ich im Wege stehen, dass der andere der werden kann, der er im Tiefsten seines Herzens und seiner Seele ist.

Im Evangelium vom 5. Ostersonntag spricht Jesus von Wohnungen und davon, einen Platz für uns vorbereiten zu wollen. Damit Menschen glücklich werden und sein können, brauchen sie einen Platz, an dem sie das können. Wenn wir davon ausgehen können, dass Gott das in jedem Fall für uns will, dann sollten wir uns anstrengen und dafür sorgen, dass die Menschen, für die wir zuständig und verantwortlich sind, einen guten Platz haben, auf dem ihr Leben glücken und gelingen kann.

Im Evangelium spricht Jesus auch diesen bedeutungsvollen Satz: *„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“* (Joh 14,6). Ganz gewiss war er einer, der Menschen mit diesem liebenden Blick angesehen hat, was dazu beigetragen hat, dass sie ihr Leben verändert und zu einem neuen (besseren) Leben gefunden haben. In dieser Weise ist er für uns Weg, Wahrheit und Leben.

Das Evangelium schließt mit äußerst ermutigenden Worten: *„Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen“* (Joh 14,12).

Er traut uns zu, es ihm gleichzutun, Menschen zu einem geglückten Leben zu ermächtigen. Auch in einer Zeit wie dieser, die uns (hoffentlich) zu einer neuen Aufmerksamkeit füreinander und all unsere Mitgeschöpfe führt.

*Franz Hartinger*